



Ökologische Pflege auf dem Friedhof



Herausforderung Nummer 1: Der Kiesweg



Vor- und Nachteil der Kieswege: Ausgleich von leichten Setzungen, aber immer in Bewegung!

Kieswege stellen eine besondere Herausforderung in der ökologischen Unkrautbekämpfung dar. Sie sind einerseits sehr praktisch, da sie die Senkungen, die durch die Grabungen entstehen, gut ausgleichen. Starre Wegoberflächen würden hier reißen oder starke Wellen bilden, was zu Stolperfallen führen kann.



Unkrautvernichter wirken nicht auf alle Pflanzen. Hier: glyphosatresistenter Schachtelhalm.

Kieswege sind aber gleichzeitig auch sehr aufwendig in der Unkrautbekämpfung, denn Kies ist, ähnlich der in Tonkugeln stehenden Hydrokultur, wunderbar geeignet für Pflanzenwuchs. Der Einsatz von Unkrautvernichtern ist zwar erlaubt, es zeigt sich aber nur ein kurzfristiger Erfolg: Einige Pflanzen lassen sich nur schwer oder gar nicht bekämpfen und im Boden schlummernde Samen und Keimlinge werden ebenfalls nicht erfasst.

Ein weiterer Nachteil ist, dass größere abgetötete Pflanzen stehen bleiben und extra entfernt werden müssen. Somit sind zwei Arbeitsgänge durchzuführen. Ganz abgesehen von Umweltschäden oder die Giftigkeit für Menschen.

Langfristige Lösung: Umgestaltung der Kieswege

Mit Kies geschotterte Wege sind sehr pflegeintensiv und deshalb auch teuer im Unterhalt. Zudem sind solche Rieselflächen nicht barrierefrei und für gehbehinderte und ältere Personen nur erschwert zu nutzen.

Hauptwege, größere Plätze und breitere Zwischenwege sollten umgestaltet werden. Wassergebundene Decken, Schotterrasen, Pflasterungen oder auch die Kombination verschiedener Möglichkeiten sind sehr viel pflegeärmer und auch optisch ansprechender. Auf Kiesflächen sollte größtenteils verzichtet werden. Lediglich in den schmalen Wegen um die Gräber erweist sich Kies als sinnvoll, denn eine Umgestaltung ist hier aufwendig.



Pflegeleicht mit der richtigen Ausstattung und belastbar: Wassergebundene Wegedecke mit oder ohne Raseneinsaart.

Mit einfachen Handgeräten wie der Pendelhacke lassen sich ungewollte Beikräuter in diesen Zwischenräumen rasch entfernen. Einige Gemeinden stellen diese daher neben Gießkanne und Scheibtruhe kostenlos zur Verfügung.



Kies ist leider kein barrierefreier Belag.

Mittelfristige Lösung: Änderung der Friedhofssatzung?

- (5) **Das Bepflanzen der Grabstellen mit Bäumen und Strüchern ist untersagt.** Wird die Benützung des Friedhofs oder das Benützungsrecht an anderen Grabstellen durch Pflanzen oder Bäume beeinträchtigt, ist die benützungsberechtigte Person über Aufforderung der Friedhofsverwaltung verpflichtet, die Pflanzen oder Bäume innerhalb einer bestimmten Frist zu entfernen. Bei fruchtlosem Ablauf der Frist erfolgt die Beseitigung auf Kosten der benützungsberechtigten Person durch die Gemeinde. **Die Bepflanzung darf eine maximale Höhe von 40 cm nicht überschreiten.**
- (6) Es dürfen keine Pflanzen außerhalb der Grabstelle gepflanzt werden. Die Grabstelle ist im Abstand von ca. 30 cm rund um diese von Unkraut frei zu halten.
- (7) Grabdenkmäler und Denkmalüberdachungen dürfen nur aus Naturstein, Eisen oder Holz ausgeführt werden. Die Abdeckungsplatten für Erdgräber und die Grabeinfassungen dürfen nur aus Naturstein, aber nicht aus Kunststoff oder Beton, errichtet werden.
- (8) Die Ausmauerung von Gräbern hat entweder mit Naturstein oder in Beton zu erfolgen. Eine Ausmauerung mit Mauerziegeln ist nicht gestattet. Die Einfassungen und Deckplatten der Gräber sind aus Naturstein herzustellen. Die Verwendung von Kunststoff oder Beton ist hierfür nicht gestattet. Die Gräber müssen geruch- und wasserdicht verschlossen werden. Die Deckplatten müssen daher mit einem Falz in die Einfassung übergreifen. Alle Fugen an der Oberfläche sind sorgfältig mit Steinkitt oder Silikon auszufüllen.

In manchen niederösterreichischen Gemeinden ist es üblich, dass die Angehörigen oder die GrabpflegerInnen dazu angehalten werden, den Weg um das Grab mechanisch (!) unkrautfrei zu halten. Eine Änderung der Friedhofssatzung/ Friedhofsordnung kann Entlastung für die Pflege des Friedhofs bringen.

Was halten Sie von der Möglichkeit, dass die GrabpflegerInnen, die das Unkraut beseitigen, einen Bonus erhalten und weniger Gebühr erhoben wird?

In der Friedhofsordnung kann zur Unkrautfreihaltung angehalten werden; optimal ist der Zusatz „mechanische Unkrautfreihaltung“.

Kurzfristige Lösung: Die Alternativen zu Glyphosat und Co.

Viele Gemeinden, aber auch DIE GARTEN TULLN setzen bei der Unkrautbekämpfung auf lockeren Oberflächen wie Kies, Schotter oder auch in Beeten auf die **Pendelhacke**. Mit diesem Handgerät lassen sich größere Flächen recht schnell von Unkraut befreien. Da eine Vor- und Rückwärtsbewegung möglich und beim Arbeiten nur ein geringer Erdwiderstand zu bewältigen ist, kann so Unkraut wurzeltief unterschneiden und leicht weggerecht werden. Eine Pendelhacke gibt es auch elektrisch betrieben. Die Gemeinde Artstetten beispielsweise nutzt Pendelhacken der Fa. Manufactum und ist sehr zufrieden. Die elektrische Variante bietet z.B. die Fa. Hochfilzer (www.hochfilzer.at) an.

Tipp

Die Pendelhacke scheint die vernünftigste Lösung auch für größere Flächen zu sein. Werden Unkrautvernichter, Heißwasser oder Flammen eingesetzt, bleibt das Unkraut immer noch braun und unansehnlich stehen und muss händisch entfernt werden. Warum also nicht gleich wurzeltief pendeln, zusammenrechnen – und fertig! Und das für ca. 30 €!



Pendelhacke zur Unkrautbeseitigung.



Elektrische Pendelhacke der Fa. Hochfilzer.



Heißdampfgerät zur Unkrautbekämpfung auf dem Friedhof Mank.



Heißwasser-Lanze für Kiesflächen.



Blick ins Innere der Schaumtechnik.



Abflammtchnik im Einsatz. Das Hitzeblech wurde zur Veranschaulichung abgenommen.

Die folgenden Verfahren, die Webseiten der Hersteller und mehr zum Einsatz dieser Methoden im Grünraum finden Sie in unserem Infoblatt „Nicht-chemische Unkrautbekämpfung auf Wegen und Plätzen“, das Sie unter www.naturimgarten.at/sites/default/files/nig_infoblatt_unkrautbekaempfung_auf_wegen_und_plaetzen.pdf herunterladen können.

Andere Gemeinden setzen für die Bekämpfung von Unkraut im Straßenbereich, aber auch auf Kieswegen auf das **Heißwasserverfahren**. Dieses wirkt auf Kieswegen nahezu wurzeltief und bekämpft gleichzeitig die im Kies schlummernden Samen und Keimlinge, die gängige Unkrautmittel nicht bekämpfen können. Große Schaugärten sehen hingegen im **Heißschaumverfahren** die beste Methode für den Einsatz auf Kieswegen, da es sich als wesentlich effizienter als Glyphosat, Flämmen oder die mechanische Beseitigung erweist.

Einige Dienstleister bieten Maschinen und Service an. Partnerbetriebe von „Natur im Garten“ vermieten und verkaufen Geräte oder bieten die Leistung der **Abflamm- und Schaumtechnik** an.

Breitere Wege und größere Plätze mit Kiesbelag sowie wassergebundene Decken können mit einer **Kreiselegge** von Unkraut befreit werden. Das Gerät dreht das Unkraut heraus und legt es oben ab. Bei wassergebundenen Decken das Gerät nicht zu tief einstellen und nach dem Eggen wässern und walzen!



Kreiseleggen-Präsentation auf der GaLa-Bau Messe, Nürnberg 2016

Herausforderung Nummer 2: Plattenwege und Pflaster



Die Bekämpfung der unerwünschten Beikräuter auf Pflasterwegen bringt sowohl thermisch als auch mechanisch gute Erfolge.

Die erwähnten Flämm-, Heißwasser- und Heißschaumverfahren eignen sich auch für Plattenwege und Pflasterflächen. Die mechanische Unkrautbeseitigung ist hier jedoch weniger aufwendig.

Empfehlenswert kann das Einkehren von Dänischem Fugensand sein, der durch stark alkalische Mineralienanteile unkrautunterdrückend wirkt. 20 kg kosten um die 10 €. 4 cm sollten mit diesem Fugensand aufgefüllt werden.



Kleingeräte, nur Rasenmäher groß, scheren die Unkräuter ab und reinigen gleichzeitig die Fläche.

DanSand
www.danfugensand.de/fugensand-steinmehl-pflasterfugenmoertel-fugen-ohne-unkraut

Als Lieferant größerer Mengen
 (kein Vor-Ort-Verkauf!):
Quarzwerke Österreich GmbH
 Wachbergstraße 1, 3390 Melk
 fon +43 (0) 2752/500 40-0
 fax +43 (0) 2752/500 40-30
 office@quarzwerke.at

Die **Quarzwerke** beliefern diverse Baumärkte, so haben z.B. Bauhaus und Lagerhaus **DanSand** im Programm und können ihn bestellen ... oder haben ihn vielleicht sogar vorrätig.

Laut DanSand ist Fugensand für öffentliche Flächen weniger geeignet. In Deutschland wird er trotzdem im Grünraum eingesetzt und hat sich dort gut bewährt. Eine Testfläche auf dem Friedhof wäre sicher ideal. Vorsicht! Nicht in der Nähe von Mauern einsetzen. Hier könnten Ausblühungen entstehen!



Auch an Kommunalmaschinen kann eine verstärkte Bürste angebracht werden: michaelis-maschinenbau.de

Alternativen zu Fugensand und Bekämpfung

Als Alternative bietet sich die Einsaat einer niedrig bleibenden Schotterrasenart oder einer Kräutermischung an. Beide sind niedrig wachsend, leicht zu pflegen, versickerungsfähig und (als Kräutermischung) sogar blühend.

Das ist natürlich nicht auf allen Pflasterungen möglich, aber in einigen (Rand-)Bereichen würde sich der Grünanteil des Friedhofs weiter erhöhen.



Kräuteransaat in Pflasterfugen erspart die Unkrautbekämpfung.



Wertvolle Ritzenvegetation für Hummeln und andere Bestäuber.

Weitere Informationen zu Ansaaten finden Sie unter:

www.schotterrasen.at

www.rieger-hofmann.de/sortiment/mischungen/begruenungen-fuer-den-stadt-und-siedlungsbereich/17-fugemischung.html



Leben auf dem Friedhof



Smaragdeidechse im Buchs: Sie frisst nicht nur Zünsler!

In einer intensiven, landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft könnten Gemeinden und Städte Voraussetzungen für Rückzugsmöglichkeiten und die Ausbreitung gefährdeter Arten schaffen. Bereits jetzt gehen Ökologen davon aus, dass in bewohnten Gebieten oft mehr Vielfalt herrscht als in der sie umgebenden Natur.

Friedhöfe sind grüne Inseln inmitten bebauter und versiegelter Flächen. Alte Bäume sorgen für Feinstaubfilterung und Kühle im Sommer, alte Strukturen in Mauern und Bäumen bieten Nistmöglichkeiten und als meist unversiegelte Fläche dienen Friedhöfe der langsamen Versickerung und bringen so zusätzliche Kühlung an heißen Tagen.

So könnte es sein – und in größeren Städten ist das häufig so. Auf den Friedhöfen kleinerer Gemeinden sind hingegen Kiesel, Marmor

und Beton weit verbreitet. Gerade im Sommer können diese Orte zu einer Qual werden, denn kein Schatten, kein Grün lindert die Hitze – ein reichlich lebensfeindliches Umfeld für Mensch und Tier.

Die sozialen Aspekte werden oft unterschätzt, ist doch der Friedhof nicht nur ein Ort, um sich an die Vorangegangenen zu erinnern, sondern vielmehr auch ein Platz des Zusammenkommens. Würden Friedhöfe durch Sitzmöglichkeiten und ansprechende Bepflanzung eher einem Friedpark gleichen, könnten soziale Kontakte besser geknüpft und erweitert werden. Auch für Tiere und Pflanzen ließen sich interessante Projekte gestalten.

Weg also von Kieselwegen und hohem Arbeitsaufwand, hin zu Vielfältigkeit, Natur und ansprechenden Blühflächen. So kommt mehr Leben auf den Friedhof!

Biodiversität fördern!

Der besorgniserregende Artenschwund in Europa, gerade in den mitteleuropäischen Staaten, ist mit Sicherheit eng mit dem Einsatz verschiedenster Pestizide verknüpft. Wenn die seltenen Tiere, Pflanzen oder Pilze auch nicht direkt geschädigt werden, so führen ausgeräumte Landschaften und die übermäßige Verwendung von Unkrautvernichtungsmitteln aufgrund von Nahrungsmangel und Habitatzerstörung zu einem weiteren Rückgang der ohnedies gefährdeten Arten.

Durch den Verzicht auf Pestizide und die Verwendung organischer Dünger leisten manche Gemeinden schon heute einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität. Würden zusätzlich noch strukturelle Nischen und Biotope geschaffen, wäre das für seltene Pflanzen und Tiere, aber auch für die Bevölkerung sicherlich ein Gewinn. Warum nicht ein Projekt starten, an dem sich auch engagierte BürgerInnen beteiligen? Allein das Aufhängen von Nistkästen bringt schon viel.

In Europa gibt es mehrere Projekte, die sich mit diesem Thema befassen. So hat etwa das „European Christian Environmental Network“ die Broschüre „Gesegnete Vielfalt ...“ herausgegeben.

www.ekd.de/agu/download/gesegnete-vielfalt-ecen-agu-zweite-fassung.pdf

Die evangelische Kirche in Deutschland hat eine feine Umweltseite: www.ekd.de/agu/themen/biologische_vielfalt.html Und die evangelische Landeskirche Hannover zeichnet ökologisch gepflegte Friedhöfe mit dem „Grünen Hahn“ aus.

Wien und andere größere Städte in Österreich fördern ebenfalls die Biodiversität auf Friedhöfen. Die Wiener Stadtwerke z.B. informieren, was wo geschieht.

Eine wunderbare Übersicht über die verschiedenen Möglichkeiten hat die Naturschutzakademie NRW zusammengestellt:

www.nua.nrw.de/themen/ausserschulische-bildung/handeln-fuer-die-schoepfung/inhaltsverzeichnis/

Was kann gefördert werden?	Wie?	Was bringt das?
Fledermäuse	Alte Bäume belassen, Fledermaus-Tagesquartiere aufhängen, Blütenpflanzen für Nachtfalter (Nahrung)	Fressen z.B. Falter des Buchsbaumzünslers
Vögel	Alte Bäume belassen, Hecken und Bäume pflanzen (heimische Arten), Nistkästen aufhängen, Pflanzenvielfalt	Nützlich! Fressen alle Arten von Schadinsekten.
Reptilien (Eidechsenarten)	Steinhaufen mit Sand (Naturschutzexperten hinzuziehen), unverbundene Mauern	Nützlich!
Insekten	Totholz (-haufen), Pflanzenvielfalt, Blütenhecken, unverbundene Steinmauern, Nützlingshotel	Nützlich für Bestäubung (Wildbienen) und Räuber
Pflanzen	Ungenutzte Bereiche gepflegt verwildern lassen: nur Randbereiche mähen. Heimische Blumenwiesen ansäen, Heckenpflanzungen	Nahrung für Insekten und Vögel, sieht wunderbar aus
Bäume	Bäume pflanzen, alte Bäume fach- und naturschutzgerecht erhalten	Schatten, Schönheit, Vielfalt
Menschen	Bänke, Schatten, Trinkwasserbrunnen, schöne Umgebung	Kommunikation und Aufwertung des Friedhofs, die Menschen bleiben gerne



Mischungen aus mehrjährigen Stauden und Ansaat von einjährigen Pflanzen: Pflegeleicht und natürlich bunt!

Statt Pflanzen bekämpfen, Pflanzen aussäen!

Randbereiche, wenig begangene Flächen und Erweiterungsflächen können zum Blühen gebracht und müssen so weniger aufwendig gepflegt werden. Blumenwiesen werden in der Regel maximal ein- bis zweimal im Jahr gemäht (Juni und Herbst), was ein eindeutiger Vorteil gegenüber Rasenflächen ist, die etwa alle 7 – 10 Tage gemäht werden müssen. Mischungen für Kiesflächen benötigen keine Mahd.



Mauerfüße mit Saum aus blühenden Beikräutern fördern die Artenvielfalt.

Austro Saat (www.bertrand-flowers.com) liefert Zuchtformen,
Rieger-Hofmann (rieger-hofmann.de) setzt auf einheimische Pflanzen und
Rewisa (www.rewisa.at) nutzt regionales Saatgut.

Raum für Begegnungen schaffen

Den Friedhof zur Begegnungsstätte umgestalten? Was bietet sich da besser an, als eine Naturoase zu schaffen, die gerne besucht wird, die Schatten spendet und die interessante Pflanzen und Tiere beheimatet.

Bäume und Sitzbänke sind einfache Möglichkeiten, die zum Zusammenkommen, zum Verweilen und Reden einladen. Weitere Infrastrukturen wie Trinkbrunnen dienen ebenfalls als Einladung zum Bleiben.

Ökologische Pflege der Pflanzen

Gegen praktisch alle vorkommenden Krankheiten und Schädlinge an Pflanzen gibt es ökologische Alternativen, die das Gleichgewicht der Natur bewahren und trotzdem hochwirksam sind. Der erste Punkt eines ökologisch gepflegten Friedhofs ist daher der **Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide**.

Für alle weiteren Fragen gibt es von „Natur im Garten“ viele Publikationen, Fortbildungen, Ausbildungen, Tagungen, saisonaktuelle Newsletter und die Grünraum-Service-Stelle am „Natur im Garten“ Telefon, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8 – 15 Uhr und Mittwoch von 9 – 17 Uhr.
02742/74 333
gartentelefon@naturimgarten.at

Eine kurze Übersicht über die drei „Klassiker“ auf dem Friedhof

Plage	Vorbeugung	Direkte Bekämpfung
Kastanienminiermotte	Laub entfernen im Herbst, Pheromonfallen ab April	Spritzungen mit Neem („Neem Azal/TS“*) bei Auftreten des Schädlings. Zur Vollblüte Spritzungen vermeiden.
Buchsbaumzünsler	Pheromonfallen zur Befallsermittlung, kärchern	Spritzungen mit <i>Bacillus thuringiensis</i> -Präparaten („XenTari“*)
Schnecken	Bewässerung am Morgen, Gegenspieler fördern (Amphibien, Reptilien Laufkäfer, Vögel, ...)	Schneckenkörner mit Eisen-III-Phosphat als Wirkstoff („Sluux, Ferramol“*)

Der Boden ist die Grundlage der Pflanzengesundheit. Analog zum Darm des Menschen sollte auf eine gute Flora, also Mikroorganismen wie Pilze und Bakterien, geachtet werden. Und um diese zu erhalten und zu fördern, ist es wichtig, auf mineralische Kunstdünger zu verzichten. Diese meist salzhaltigen Düngemittel vernichten das Bodenleben, besonders die wichtigen Mykorrhizapilze. Der zweite Punkt in der Pflege des Naturfriedhofs lautet demnach: **Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel**.

Gerade bei Graberden gehen die Meinungen weit auseinander. Vielen Graberden ist Ruß beigegeben, um die Erde schwarz zu färben. Das wird nicht überall geduldet, denn der Ruß wird ausgeschwemmt und verfärbt auch Einfassungen und Wege. Zudem können Schwermetalle und giftige Rückstände enthalten sein. Die meisten Erdenhersteller verzichten mittlerweile auf die Zugabe von Ruß und nutzen natürlich dunklen Rindenumus. Der zweite Aspekt bei Graberden ist der Hauptzusatzstoff Torf. Zur Torfgewinnung werden Moore abgebaut und Naturlandschaften zerstört. Es scheint absurd, einen Naturfriedhof schaffen zu wollen und dabei Naturzerstörung anderswo in Kauf zu nehmen. **Deshalb empfehlen wir als dritten wichtigen Punkt den Verzicht auf Torf.**

* Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets das Etikett oder die Produktinformation lesen.

Ökologische Bepflanzung



Wertvoller geht es nicht: Waldfriedhof mit kühlendem Schatten und erholsamer Gesamtwirkung.

Um eine Grünoase zu schaffen, sollten möglichst viele Gehölze gesetzt werden. Bäume und Sträucher werden im Laufe der Jahre zu stilbildenden Elementen. Warum nicht eine Allee am Hauptweg planen? Und gerade Hecken eignen sich hervorragend als lebende Zäune. Mindestens ein Großbaum, auch als Symbol, sollte auf einem kleinen Friedhof seinen Platz finden.

Nutzen Sie die vom Land Niederösterreich geförderte Gestaltungsberatung! Um einen Selbstbehalt können Sie eine/n professionelle/n LandschaftsplanerIn zurate ziehen, der Ihre gewünschte Fläche pflegeleicht, naturnah und ansprechend plant. **Anmeldung beim „Natur im Garten“ Telefon unter 02742/74 333 oder gartentelefon@naturimgarten.at**

Hier eine Auswahl an heimischen Bäumen für den Friedhof, empfohlen von der Natur- und Umweltschutzakademie Nordrhein-Westfalen:

Großbäume (über 20 m)

Spitz- und Bergahorn
Birke
Buche
Esche
Eiche
Sommer- und Winterlinde
Weide

Kleinbäume (10 – 15 m)

Eberesche
Traubenkirsche
Stechpalme
Eibe
Feldahorn
Hainbuche
Vogelkirsche

Großsträucher (3 – 6 m)

Kornelkirsche
Hartriegel
Eibe
Haselnuss
Pfaffenhütchen
Heckenkirsche
Kreuzdorn
Heckenrose
Strauchweiden
Holunder
Schneeball

Kleinsträucher (bis 3 m)

Felsenbirne
Seidelbast
Ginster
Wacholder
Johannisbeere
Wildrosen
Buchsbaum

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://tinyurl.com/hvdsbmh>, Quelle NUA NRW

Keine Angst vor dem Laubfall! Laub kann wunderbar als Mulchmaterial auf den Gräbern oder unter den Hecken aufgebracht werden. Selbstverständlich bedeutet das Mehrarbeit, der grüne Friedhof dankt es Ihnen aber als kühlende, wasserspeichernde und optisch ansprechende Fläche in Ihrer Gemeinde.

Auch die Grabbepflanzung kann pflegeleichter und naturnah ausgewählt werden. Sommerflor, also die klassischen Einjährigen wie Begonien, Stiefmütterchen, Erika, ... sollte maximal 20 % der Fläche ausmachen. Der Rest kann mit dauerhaften Stauden und Kleingehölzen gestaltet werden.



„Natur im Garten“ Schaufriedhof Langenlois.

Pflanzenauswahl zur Grabgestaltung

Raumbildende niedrige Gehölze	Boden	Blüte	Sonstiges
Berberitze, Sauerdorn (<i>Berberis vulgaris</i>)	kalkreich, stickstoffarm	gelb, Mai – Juni	stachelig, rote Früchte
Färberginster (<i>Genista tinctoria</i>)	mager	gelb, Mai – Aug	
Essigrose (<i>Rosa gallica</i>)	licht, offen	rosarot, Juni	duftend, rote Früchte
Zimtrose, Mairose (<i>Rosa majalis</i>)	frisch bis feucht	karminrot, Juni	rote Früchte
Strauchrosen (<i>Rosa, in Sorten</i>)	kalkreich, stickstoffreich	div. Farben, Juni – Okt	niedrige, robuste Sorten auswählen!
Eibe (<i>Taxus baccata</i>)	anspruchlos	unscheinbar	immergrün, regelmäßig beschneiden

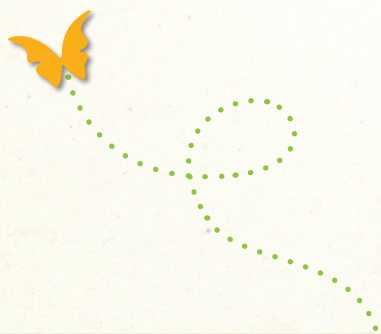
Bodendeckende Stauden	Boden	Blüte	Sonstiges
Kriechender Günsel (<i>Ajuga reptans</i>)	frisch, nährstoffreich	blauviolett, Apr – Mai	blattbunte Sorten, immergrün
Frauenmantel (<i>Alchemilla</i>)	frisch, nährstoffreich	gelb, Mai – Aug	bildet besonders dichte Bodendecke
Grasnelke (<i>Armeria</i>)	trocken	rosa, April – Sept	polsterbildend, immergrün
Silberwurz (<i>Dryas octopetala</i>)	kalkreich	weiß, Mai – Aug	reich verzweigt
Gold- und Taubnesseln (<i>Lamium, Lamiastrum</i>)	frischer, lockerer Lehm	gelb oder purpurrosa, April – Juni	flachwurzelnd, blattbunte Sorten, teils immergrün
Pfennigkraut (<i>Lysimachia nummularia</i>)	frisch, nährstoffreich	gelb, Mai – Juli	kriechend, flachwurzelnd
Weißer Mauerpfeffer (<i>Sedum album</i>)	trocken, mager	weiß, Juni – Juli	immergrün
Immergrünchen (<i>Sedum hybridum</i>)	trocken, mager	gelb, Juni – Juli	immergrün
Sedum alle kriechenden Arten	trocken, mager	je nach Art weiß, gelb oder purpurrosa, Mai – Okt	immergrün
Feldthymian (<i>Thymus serpyllum</i>)	trocken, sandig	purpurrosa, Mai – Sept	duftend
Thymus alle Arten	trocken, sandig	purpurrosa bis weiß, Mai – Sept	duftend
Waldsteinie (<i>Waldsteinia geoides</i>)	frisch, nährstoffreich	gelb, April – Mai	immergrün
Duftveilchen (<i>Viola odorata</i>)	frisch, nährstoffreich	violett, auch rosa oder weiß, März – April	duftend

Pflanzen zur Grabeinfassung	Boden	Blüte	Sonstiges
Echter Lavendel (<i>Lavandula angustifolia</i>)	trocken bis frisch	lila, Juli – Aug	immergrün, duftend
Eibe (<i>Taxus baccata</i>)	anspruchlos	unscheinbar	immergrün, regelmäßig beschneiden

Bodendeckende Gehölze	Boden	Blüte	Sonstiges
Winterheide (<i>Erica carnea</i>)	mager, trocken	weiß bis purpurrosa, Nov – März	immergrün
Efeu (<i>Hedera helix</i>)	frisch	als Bodendecker nicht blühend	immergrün, dekorativ, kriechend
Kleines Immergrün (<i>Vinca minor</i>)	frisch, nährstoffreich	lila, April – Juni	kriechend, immergrün

Dauerhafte Blütenstauden	Boden	Blüte	Sonstiges
Akelei (<i>Aquilegia</i>)	humos, nährstoffreich	violett, rosa, April – Juni	kräftige Wurzelstöcke bildend
Herbstaster (<i>Aster novae-angliae</i>)	frisch, nährstoffreich	weiß bis violett, Sept – Okt	Insektenweide; vor Samenreife abschneiden!
Riesensteinbrech (<i>Bergenia</i>)	trocken bis feucht	rosa, je nach Sorte, Feb – Sept	großes Laub, immergrün, Vorfrühlingsblüher, aber auch mehrfach bis dauerblühende Sorten
Bartnelke (<i>Dianthus barbatus</i>)	frisch, nährstoffreich	weiß bis schwarzrot, auch mehrfarbig, Mai – Aug	duftend, oft als Zweijährige behandelt
Goldlack (<i>Erysimum cheiri</i>)	frisch, nährstoffreich	gelbrot, April – Juni	kurzlebig, Selbstaussaat
Kokardenblume (<i>Gaillardia</i>)	frisch bis trocken	gelb/rot, Mai – Sept	Dauerblüher
Christrose (<i>Helleborus niger</i>)	humusreich, kalkhaltig	weiß, rosa, Dez – März	wintergrün
Echter Lavendel (<i>Lavandula angustifolia</i>)	trocken	violett, Juni – August	duftend
Hohe Schlüsselblume und Himmelschlüssel (<i>Primula elatior, P. veris</i>)	frisch, nährstoffreich	gelb, März – April	horstig, duftend
Stängellose Schlüsselblume (<i>Primula vulgaris</i>)	frisch, nährstoffreich	viele Farben, März – April	horstig
Herbstfetthenen (<i>Sedum, hohe Sorten</i>)	trocken bis frisch, Lehm	rosarot, Sept – Okt	Bienen- und Schmetterlingspflanze
Hauswurz (<i>Sempervivum</i>)	mager	karminrot oder gelblich, Juni – Juli	immergrün, polsterbildend
Salbei-Arten (<i>Salvia</i> , z.B. Echter, Steppen- und Wiesen-)	frisch bis trocken	je nach Sorte, Mai – Sept	Bienenweide

Blumen für Wechselbepflanzung	Boden	Blüte	Sonstiges
Leberbalsam (<i>Ageratum</i>)	frisch, nährstoffreich	lila bis blau, Mai – Sept	einjährig, Dauerblüher, Bienenweide
Löwenmaul (<i>Antirrhinum majus</i>)	trockenheitsverträglich	weiß bis dunkelrot, gelb, Mai – Okt	mitunter ausdauernd, Dauerblüher
Ringelblume (<i>Calendula officinalis</i>)	trockenheitsverträglich	orange, Juni – Okt	„Totenblume“, einjährig, Dauerblüher, Bienenweide
Schmuckkübchen (<i>Cosmos bipinnatus</i>)	frisch, nährstoffreich	rosa, weiß, Juni – Okt	einjährig, Dauerblüher, Bienenweide
Gelbes Schmuckkübchen (<i>Cosmos sulphureus</i>)	frisch, nährstoffreich	gelb bis orangerot, Mai – Sept	einjährig, Dauerblüher, Bienenweide
Zauberschnee (<i>Euphorbia graminea x leucocephala</i>)	trockenheitsverträglich, nährstoffreich	weiß, Mai – Sept	frostempfindlich, Dauerblüher, Bienenweide
Vanilleblume (<i>Heliotropium arborescens</i>)	frisch, nährstoffreich	violett, Mai – Sept	frostempfindlich, stark duftend, Dauerblüher, Schmetterlingsmagnet
Wandelröschen (<i>Lantana</i>)	frisch, nährstoffreich	orangerot bis creme, Mai – Sept	frostempfindlich, Dauerblüher, Schmetterlingsmagnet
Levkoje (<i>Matthiola incana</i>)	trockenheitsverträglich, nährstoffreich	weiß bis violett, Mai – Sept	einjährig, stark duftend
Vergissmeinnicht (<i>Myosotis sylvaticum</i>)	frisch, nährstoffreich	blau (auch rosa und weiß), April – Juni	zweijährig
Duftresede (<i>Reseda odorata</i>)	frisch, nährstoffreich	bräunlich	duftend, einjährig, Dauerblüher
Mehl-Salbei (<i>Salvia farinacea</i>)	frisch, nährstoffreich	violett, auch weiß, Mai – Sept	Dauerblüher, Bienenweide
Zinnie (<i>Zinnia elegans</i>)	frisch, nährstoffreich	alle Farben außer blau, Juni – Okt	einjährig



Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das „Natur im Garten“
Telefon +43 (0)2742/74 333 oder
gartentelefon@naturimgarten.at.

Informationen zur Aktion „Natur im Garten“
unter www.naturimgarten.at.

Eine Initiative des Landes Niederösterreich.



Impressum: Medieninhaber: Land NÖ, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten; Text: Andreas Steinert/GARTENleben; Redaktion: Robert Lhotka, Peter Santner, Sandra Zavodnik; Fotos: im Auftrag von Natur im Garten, Margit Benes-Oeller, Joachim Brocks, Alexander Haiden, Robert Lhotka, Andreas Steinert/GARTENleben, Sandra Zavodnik; Druck: Druckerei Riedeldruck GmbH UW 966; Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens; April 2017